

## Erfahrungsbericht Herzen Universität, Sankt Petersburg



### *Vorbereitung, Organisation:*

Im Laufe des zweiten Semesters meines Slavistik-Studiums an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg habe ich durch einen Kommilitonen in Erfahrung bringen können, dass die Universität Austauschprogramme anbietet. Unter anderem nach Sankt Petersburg. Ich hielt es für sinnvoll meine Auslandserfahrungen gerade dort zu sammeln, da ich Slavistik studiere und Russisch meine Muttersprache ist, die jedoch mit den Jahren ziemlich in Vergessenheit geraten ist. Über Sankt Petersburg habe ich im Vorfeld schon so viel Positives und Spannendes gehört, dass ich unbedingt dorthin wollte.

Wenige Tage später bin ich ins International Student Office gegangen um mich zu informieren. Zur Bewerbung gehörte ein Gespräch mit dem Studiengangsleiter, ein Lebenslauf und ein Motivationsschreiben auf Russisch. Nach Abgabe dieser habe ich einen Monat gewartet und habe endlich meine Zusage erhalten.

Anschließend habe ich meinen Reisepass beantragt, mein Visum habe ich zusammen mit meinem Flugticket in einem russischen Reisebüro beantragt. Nach zwei Wochen habe ich auch das erhalten und der Reise stand nichts mehr im Wege. Natürlich hatte ich sehr viele Fragen, doch diese wurden mir immer in kürzester Zeit und mit sehr viel Zuvorkommenheit und Freundlichkeit von den

Mitarbeitern des International Student Office beantwortet. Des Weiteren habe ich, wie bereits erwähnt, einen Kommilitonen, der ein Semester vor mir in St. Petersburg war. Durch die ISO habe ich auch erfahren, dass ich mich für ein Promos-Stipendium bewerben kann. Dazu musste ich ein weiteres Motivationsschreiben und einen Notennachweis vorlegen. Nach einem Monat wurde mir auch das Stipendium zugesagt. Dieses unterstütze mich monatlich mit 300 Euro, des Weiteren wurden die Reisekosten in Höhe von 300 Euro übernommen. Kurz vor der Ankunft habe ich die E-mail Adresse der zuständigen Mitarbeiterin des ISO in St. Petersburg erhalten um mit ihr alles Weitere abzuklären. Diese versicherte mir, dass mich jemand vom Flughafen abholen würde.



### Anreise:

Am 14. Februar 2011 ging die Reise vom Flughafen Hamburg los. Für beide Flüge haben ich Russian Airlines gewählt, da man dort verhältnismäßig günstige Tickets bekommt und der Service auch zufriedenstellend ist. Außerdem sind 30 Kg Gepäck zulässig, welches man wirklich benötigt, da man viele warme Sachen mitnehmen muss.

Wie bereits erwähnt, habe ich mit dem International Student Office von der Herzen Universität per E-mail abgesprochen, dass mich jemand am Flughafen abholt und zum Studentenwohnheim begleitet. Als ich jedoch ankam war dort niemand. Auch nach zwei Stunden warten ist niemand aufgetaucht und ein Taxi konnte ich mir auch nicht nehmen, da ich die Adresse des

Studentenwohnheims nicht kannte. Deshalb würde ich mich nicht noch einmal auf die Zusage, dass man abgeholt wird, verlassen, sondern für alle Fälle die Adresse des Studentenwohnheims notieren. Jedoch hatte ich Glück, weil meine russische Tante Bekannte in St. Petersburg hat und diese mich dann am Flughafen abgeholt haben. Dann ging allerdings die Suche nach dem richtigen Studentenwohnheim los. Nach insgesamt fünf Stunden traf ich in dem Richtigen an und wurde mit den Worten warum ich denn so spät eintreffe und dass sie schon so lange auf mich warten würden, begrüßt. Um elf Uhr nachts kam ich dann endlich auf mein Zimmer und habe meine finnische Mitbewohnerin kennen gelernt. Diese hat mir auch die Telefonnummer von einer studentischen Mitarbeiterin gegeben, damit ich wusste wohin ich am ersten Vorlesungstag gehen musste. Diese negative Erfahrung war allerdings die Ausnahme an meinem Auslandssemester. Als zusätzlichen Tipp für den Flughafen: wenn man dort eintrifft würde ich nicht sofort eine russische Sim-Karte für das Handy kaufen, wie sie dort "günstig" angeboten werden. Des Weiteren würde ich auch kein Geld am Flughafen wechseln, da die Gebühren dort höher sind, dann schon eher in der Stadt wechseln oder gleich Geld abheben, dann muss man keine Gebühren für das Wechseln bezahlen.

### Unterkunft:

Das Studentenwohnheim befindet sich mitten im Zentrum der wunderschönen Stadt. Alle wichtigen Sehenswürdigkeiten kann man zu Fuß erreichen. Einkaufsmöglichkeiten gibt es auch in der Nähe. Was vielleicht noch wichtig ist, ist das Waschsalon, das sich in der gleichen Strasse befindet. Ein anderes gibt es noch in einem anderen Studentenwohnheim, welches jedoch in ca. 20 Minuten zu Fuß zu erreichen ist. Jedoch ist dieses viel günstiger und zuverlässiger, die russischen Studenten können da weiterhelfen und einem eine Wegbeschreibung geben.

Das Studentenwohnheim ist außerdem mehr ein Gasthof, auf dem die ersten beiden Stockwerke an Gäste vermietet werden. Diese sind auch um Einiges besser eingerichtet. Wenn man Glück hat, teilt man sich ein etwas größeres Zimmer mit einem Mitbewohner, wie in meinem Fall. Dann gibt es noch Zimmer, die man sich zu dritt teilt und zwei Zimmer, die sich in einem befinden, das darf man sich wie eine kleine Wohnung mit Flur vorstellen. Dort teilt man sich ebenfalls ein Badezimmer. Bei mir war es der Fall, dass wir unser eigenes Badezimmer hatten, was fast täglich gereinigt wird. Die Reinigungskraft nimmt das aber nicht allzu ernst.

In den Zimmern befindet sich auch ein Kühlschrank, den man sich mit den Mitbewohnern teilt. In der Nähe sind einige Supermärkte, außerdem befindet sich im Erdgeschoss der Studentenwohnheims ein kleines Geschäft, wo man das Nötigste kaufen kann, wenn man keine Lust hat bei der Kälte rauszugehen. Dort sind die Produkte jedoch ein wenig teurer als in den größeren Supermärkten. Grundsätzlich ist es verboten in den Zimmern zu kochen, das heisst Wasserkocher und Herdplatten sind ebenfalls verboten. Heisses Wasser gibt es aber auf dem Flur. Die meisten Studenten haben allerdings eine Herdplatte oder einen Wasserkocher, da es sonst zu teuer wird mit dem Essengehen. Wichtig ist nur, dass man die Sachen am besten in den Schrank stellt, wenn man sie nicht benutzt. Da die Reinigungskraft sie sonst beschlagnahmt, wenn sie offen im Zimmer herumstehen. Geschirr kann man mitbringen oder dort kaufen, jedenfalls wird es nicht gestellt.

Für die Raucher ist noch zu erwähnen, dass man im Treppenhaus rauchen kann. Zwischen dem vierten und fünften Stockwerk versammeln sich dann auch immer mehrere Leute und somit hat man meist auch eine nette Gesellschaft.

Bevor man das Studentenwohnheim verlässt, muss man den Zimmerschlüssel an der Rezeption abgeben und kriegt dann eine Karte, die man nicht verlieren sollte da man sie braucht um sie gegen den Schlüssel einzutauschen, wenn man zurück auf das Zimmer möchte.

Besucher sind ebenfalls erlaubt, allerdings meistens nur bis 22 Uhr. Die Person muss sich zunächst an der Rezeption eintragen lassen.

Ansonsten ist vielleicht noch zu erwähnen, dass die Heizung in den Zimmern grundsätzlich immer eingeschaltet ist, an dieser darf man auch nicht herum schrauben, da man sonst die Heizung im ganzen Gebäude ausschalten würde. Somit kann es schon ziemlich heiß in den Zimmern werden, in dem Fall kann man jedoch einfach die Fenster öffnen.

Mit dem Wasser im Badezimmer hatten wir meistens keine Probleme, es kam aber einige Male vor, dass es kein heisses Wasser gab. Darauf muss man sich einstellen oder einfach ausprobieren, bevor man unter die Dusche springt. Im Notfall ist es aber erlaubt die Gesamtduschen für die Gäste zu benutzen, die sich im Flur des zweiten Stockwerkes befinden. Die Kabinen dort sind separat und abschliessbar. In meinen vier Monaten musste ich allerdings nur einmal dort Duschen, weil unser Wasserhahn kaputt war.

Das Internet ist im ganzen Gebäude sehr schlecht, meistens sogar gar nicht vorhanden. Ich habe mir dann ein Modem von "Megaphon" gekauft und hatte damit keine Schwierigkeiten. Ich habe den Vertrag so abgeschlossen, dass es an einem bestimmten Datum abläuft und gleich für den gesamten Aufenthalt Geld aufgeladen, das ist meist unkomplizierter da man das Modem ansonsten immer aufladen muss um wieder ins Internet gehen zu können. Das funktioniert genauso wie mit einem Handy. Ich habe für ca. zwei Monate zusammen mit dem neuen Modem ca. 30 Euro bezahlt. Wenn man nicht so gut russisch spricht, würde ich eventuell einen muttersprachigen Studenten aus dem Wohnheim um Hilfe bitten da man dort Formulare ausfüllen-und sich mit einem Mitarbeiter verständigen muss.

Was das Handy angeht, würde ich bei "Beeline" eine russische SIM-Karte kaufen, da diese meiner Erfahrung nach am günstigsten ist. Für die Karte selbst habe ich ca. zehn Euro bezahlt und das Telefonieren ist so günstig, dass ich recht selten Guthaben aufladen musste. Beide Läden befinden sich fünf Gehminuten vom Wohnheim entfernt, auf dem Nevskij Prospekt, einfach bei den Leuten im Studentenwohnheim nachfragen, die wissen wo das ist.



### *Studium an der Gasthochschule:*

Da ich an einem Samstag nach Sankt Petersburg kam, gingen für mich die Vorlesungen gleich am nächsten Montag los. Mit einer kleinen Gruppe von Studenten aus dem Wohnheim haben wir uns um neun Uhr morgens an der Rezeption getroffen und wurden dann von einer studentischen Mitarbeiterin abgeholt, die uns dann zur Universität begleitet hat (diese hat sich noch dafür entschuldigt, dass mich niemand vom Flughafen abgeholt hat). Die Mitarbeiterin war sehr nett und zuvorkommend, man konnte ihr jegliche Fragen stellen. Meistens konnte sie einem gut weiterhelfen. Man kann sie auch nach ihrer Handynummer fragen, wenn man also Probleme oder Fragen hat, kann man sie anrufen. Ansonsten ist das Büro im Studentenwohnheim, wo man dann einfach hingehen kann.

Generell kann man von der Bushaltestelle am Wohnheim alle Buslinien zur Uni nehmen, die Drei ist allerdings am besten, da diese direkt vor der Uni hält. Man weiss aber nie wann sie kommt, da der Fahrplan, den es eigentlich gar nicht gibt, sehr unzuverlässig sind. Man muss schon Glück haben die Drei zu erwischen. Die Fahrt dauert höchstens zehn Minuten, sowie der Weg von der Bushaltestelle zur Uni, denn als internationaler Student hat man in einem anderen Gebäude Unterricht. Das Hauptgebäude der Herzen Universität befindet sich gegenüber vom Wohnheim.

Alle internationalen Studenten müssen zunächst einen Test schreiben/ ausfüllen und werden dann verschiedenen Gruppen zugeordnet, je nach Level. Die Räume sind alle sehr klein, mehr wie Klassenräume, daher sind die Gruppen auch eher klein. Meine bestand aus acht Leuten.

Die Fächer sind dann Phonetik, Grammatik, Kultur und dann ein Fach, was man sich aus vier anderen aussuchen kann. Ich hatte Literatur da man dort eigentlich am meisten über die Stadt lernt. Wir haben auch berühmte Strassen, Museen und Gebäude besucht. Außerdem lernt man dort am besten Lesen und Schreiben. Die Lehrer waren allerdings in jedem Fach sehr gut! Ich hatte auch viermal in der Woche Unterricht, dann meistens vier bis sechs Stunden am Tag. Manche Studenten hatten aber auch nur dreimal die Woche Unterricht.

Die Lehrer fragen die Studenten wie lange man bleibt (das ist bei jedem Studenten unterschiedlich), damit sie die Klausuren oder Präsentationen planen können, die man am Ende macht. Ich hatte eigentlich nur zwei Präsentationen. Bücher kann man meist dort in der Uni kaufen, das teuerste Buch, das ich gekauft hab lag bei zehn Euro. Die Meisten sind allerdings günstiger.

Am Ende bekommt man eine Urkunde, dass man an der Herzen Universität studiert hat. Auf der Urkunde standen bei mir aber nur die Fehlzeiten, viel mehr wie oft ich anwesend war von allen Vorlesungen. Mir wurde dann auch nur Literatur angerechnet, aber die anderen Fächer hatte ich auch mehr oder weniger schon in Deutschland. An dem Austauschprogramm habe ich aus eigenem Interesse teilgenommen, da ich meine Grammatik, sowie das Lesen und Schreiben verbessern wollte.

Da Russisch meine Muttersprache ist, war der Unterricht manchmal zu einfach für mich. Jedoch habe ich trotzdem viel lernen können, nicht nur in der Grammatik, sondern neue Vokabeln und die Aussprache. Jeder Student wird allerdings unterschiedlich gefördert, deshalb sind die kleinen Gruppen von Vorteil und man lernt mehr. Die Lehrer wissen meist nach einer kurzen Zeit was für Schwächen man hat und können einem gut weiterhelfen.

Wir haben fast immer Hausaufgaben gehabt, diese konnte man aber ganz gut bewältigen. Es kommt natürlich auch darauf an wie gut einem die Sprache liegt oder ob man eher Hilfe dabei benötigt oder nicht.

### **Alltag und Freizeit:**

St. Petersburg ist eine Stadt voller Museen, Theater und Gallerien. Daher reicht einem das eine Semester natürlich nicht um alles zu sehen, wenn man sich aber ranhält und nicht allzu lange schläft, kriegt man sehr viel zu sehen. Als Student hat man meistens freien oder ermäßigten Eintritt. Wenn man mal nicht weiss was man sehen möchte, kann man immer die Lehrer fragen, die einem auch immer etwas zur Geschichte der Stadt erzählen können. Das Ballett sollte man in St. Petersburg nicht verpassen!

Die jüngeren Lehrer habe ich auch immer nach Bars oder Clubs gefragt, dann hat man immer gute Tipps bekommen. Außerdem liegt das Wohnheim im Zentrum der Stadt, man kommt also fast überall zu Fuß hin, außer zu den "guten" Clubs. Da muss man immer mit der U-Bahn fahren und da diese erst morgens gegen sechs Uhr wieder fährt, waren wir meist zu faul um das auch zu machen. Es gibt aber eine Partymeile in der Nähe des Wohnheims (fünf bis zehn Minuten Fussweg), wo es viele Bars und auch einige Clubs gibt. Unter der Woche ist dort nicht viel los, aber dafür am Wochenende umso mehr. Eintritt muss man nur in den Clubs bezahlen. Die Preise sind so wie in Deutschland.

Man hat sich also fast jeden Freitag oder Samstag mit den anderen Studenten aus dem Wohnheim in der Raucherecke verabredet und ist zusammen los. Manchmal saß man aber auch einfach in der Raucherecke, je nach dem wozu man Lust hat.

Obwohl die Stadt noch so jung ist, steckt sie voller Geschichte und sehenswürdiger Dinge. Man kann auch einfach spazieren gehen und sieht sehr viel. Das Leben ist dort sehr schnell, die Zeit vergeht dementsprechend auch schnell. Vor allem im Winter, da es um vier Uhr schon dunkel ist. Dafür kann man sich umso mehr auf die Weissen Nächte freuen. Ich war bis zum 31. Mai dort und

habe schon etwas davon mitbekommen dürfen. Zu der Zeit wurde es dann gegen Mitternacht dunkel und um vier Uhr morgens war es schon wieder komplett hell. Zunächst verwirrt es ganz schön, da man den Tag ganz anders einschätzt. Doch es war trotzdem sehr schön die Stadt im Winter und im Frühling zu sehen. Die meiste Zeit war es sonnig, doch sehr windig. Warm und grün wurde es dann erst Mitte Mai, da der Schnee erst Mitte April vollkommen geschmolzen war.

Empfehlenswert ist natürlich mehr mit den Muttersprachlern zu unternehmen, da man die Sprache schneller lernt. Des Weiteren sind diese auch sehr nett und zuvorkommend, die ersten zwei Wochen ist es vermutlich schwer, aber man darf nicht verzweifeln. Ich war überrascht wie gut einige der internationalen Studenten innerhalb kürzester Zeit sprechen konnten. Außerdem kennen sich die russischen Studenten besser in der Stadt aus und nehmen einen auch bei privaten Ausflügen mit, und das bedeutet immer sehr viel Spass. Das Alter der Studenten variiert, die Meisten sind zwischen 16 und 24, da man in Russland früher anfängt zu studieren.

Wenn man aber mal keine Lust hat etwas mit anderen zu unternehmen, kann man auch im Zimmer fernsehen, es gibt einige gute russischen Kanäle, wobei man auch gut lernt. Oder man geht einfach alleine los und erkundet die Stadt. Einen Reiseführer würde ich allerdings empfehlen, da einem sonst viele wichtige Gebäude, an denen man im Zentrum auf jeden Fall vorbeigeht, entgehen. Unter der Woche, wenn man Vorlesungen hat, war ich manchmal zu müde um noch loszugehen und man ist meist erst gegen 15 Uhr wieder im Studentenwohnheim und dann wurde es im Winter auch schon langsam dunkel. Es lohnt sich allerdings auch die Stadt bei Nacht zu sehen, das würde ich allerdings erst machen, wenn es etwas wärmer draussen ist und dann sind auch die ganzen wichtigen Feiertage, wo dann das Leben eher draussen stattfindet, außerdem wird alles sehr groß gefeiert.



**Fazit :**

Im Allgemeinen ist St. Petersburg eine sehr beeindruckende Stadt und eine Erfahrung wert. Das Leben und die Kultur sind ganz anders, auch wenn man sagt, dass es die "europäischste" Stadt Russlands ist. Wenn man noch nie in Russland war, erscheinen einem die Menschen dort unfreundlich und kalt, das darf man jedoch nicht persönlich nehmen und sich auch nicht einschüchtern lassen. Das liegt einfach an der Kultur, dies werden einem die Lehrer auch noch näherbringen. Wenn man jedoch russische Freunde gefunden hat, sind es meist sehr nette und aufgeschlossene Persönlichkeiten. Ich habe auch viele tolle Menschen getroffen und einige gute Freunde gefunden, mit denen ich immer noch regelmäßigen Kontakt habe. Ich habe mich auch sehr gut weitergebildet und nicht nur viel über die Geschichte der Stadt und die russische Kultur gelernt, sondern auch mein Lesen und Schreiben haben sich um Einiges verbessert. Wenn man sich erst einmal eingelebt hat, kann man diese Stadt richtig genießen. Deshalb würde ich diese Reise auch jederzeit wieder unternehmen.